**Wie ist der Einsatz der privaten Seenotretter zu bewerten?**

Diese Frage stellten wir uns am 18. Januar 2019, als Ann-Kathrin Faber bei einem Treffen der Erasmus-Gruppe von ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit bei RESQSHIP berichtete. Ann-Kathrin ist eine ehemalige Schülerin unseres Gymnasiums im Alfred-Grosser-Schulzentrum und Aktivistin bei dieser privaten Hilfsorganisation, die Menschen auf der Flucht über das Mittelmeer vor dem Ertrinken oder Verdursten retten will.

Damit wir uns alle ein Bild vom Einsatz privater Seenotrettung machen konnten, schauten wir gemeinsam zwei Filme, die Rettungsaktionen dokumentieren. Den Film „Mare clausum“ hatten einzelne Schülerinnen und Schüler bereits in Breschia beim letzten transnationalen Schülertreffen gesehen. Für die meisten war er aber neu. Der Film zeigt, wie ein Einsatz der Seenotretter von der libyschen Küstenwache erschwert wird und leider auch, wie mehrere Menschen im Mittelmeer vor den Augen der Retter, der Küstenwache und der Kamera ertrinken. In diesem Zusammenhang macht es besonders nachdenklich, dass die Leute von der Küstenwache offenbar zuerst an dem Motor des Schlauchbootes interessiert waren. Der zweite Film zeigt einen gelungenen Einsatz eines Teams von RESQSHIP. Obwohl alle Menschen von dem völlig überfüllten Schlauchboot gerettet werden konnten, wird es deutlich, wie belastend die Strapazen und die ungewisse Zukunft für die flüchtenden Männer, Frauen und Kinder ist. Auch die Retter stehen unter großem Druck. Nach der strapaziösen Rettungsaktion versorgen sie die oft physisch wie psychisch verletzten Menschen. Darüber hinaus „sammeln“ sie Leichen ein, denn nicht alle Flüchtenden schaffen es auf ein Rettungsschiff.

Doch wie ist die Arbeit der Seenotretter zu bewerten? Die EU hat ihre eigenen Bemühungen eingestellt. Stattdessen erhielt die libysche Küstenwache generalüberholte Schiffe und einen Zugang zu europäischen Überwachungssystemen, bei denen sich die privaten Rettungsschiffe melden müssen. Außerdem bildet die EU Libyer zu Grenzschützern aus. Jedoch ist es nicht sicher, wer da ausgebildet und mit Schiffen versorgt wird. Denn seit dem Sturz Gaddafis im Jahr 2011 kämpfen rivalisierende Milizen im Bürgerkrieg gegeneinander. Klar ist dagegen der Auftrag, den die Europäer mit ihrer Unterstützung verbinden: Die Küstenwache soll die Flüchtenden von ihren Booten holen und zurück nach Libyen bringen. So soll Europa vor Flüchtlingen bewahrt werden. Dafür werden Rettungsschiffe mit körperlich und psychisch hochbelasteten Flüchtenden an Bord am Einlaufen in europäische Häfen gehindert (Sea-Watch und Aquarius 06/2018), später werden die Schiffe beschlagnahmt und an weiteren Rettungsaktionen gehindert.

|  |  |
| --- | --- |
| **Argumente für die private Seenotrettung** | **Argumente gegen die private Seenotrettung** |
| \* Die *Menschenrechte* gelten *universell*: - Europäische Menschen­rechtskonvention 1953 Art. 2 – Recht auf Leben  \* *internationales Seerecht 1974* und seemännische Tradition:  - jeder *Schiffsführer* auf hoher See ist innerhalb seiner Möglichkeiten *verpflichtet*, unabhängig von Nationalität, Status und Umständen, in welchen sich die Hilfesuchenden befinden, bei Seenot unverzüglich Hilfe zu leisten, wenn er über eine konkrete Notsituation informiert wird => viele *Seeleute* sind angesichts der Lage auf dem Mittelmeer *überfordert*  \* die europäischen Staaten kommen ihrer Rettungsaufgabe nicht mehr nach, also springen private Organisationen ein  \* *Rettung ist nötig* – die libyschen Schlepper füllen nur so viel Sprit in den Tank, dass es bis nach der 12-Meilen-Zone reicht, ob ein Rettungsschiff da ist, oder nicht  \* eine *Studie der Universitäten von Oxford und Florenz* von 2017 wies nach, dass *die Zahl der Flüchtenden gleich bleibt*, durch die private Seenotrettung überleben nur mehr  => die privaten Rettungsorganisationen *reagieren nur auf den Notstand* und die Überforderung der Seefahrer  \* Die Flüchtenden wollen nicht von der libyschen Küstenwache zurückgebracht werden  - die Flüchtlinge sind dort in *Foltergefängnissen* untergebracht  - CNN zeigte 2017 ein Video von einer *Sklavenauktion* in Libyen  - UNHCR berichtet über *Folter* und *Mord* in libyschen Gefängnissen  => *lieber ertrinken die Menschen im Meer, als dass sie zurück nach Libyen gehen* – das bestätigten Flüchtlinge aus Eritrea bei einem Interview der Erasmus-Schüler in Brescia  \* Die Politik muss sich klar auf die Seite der Retter stellen und ein Gegengewicht setzen zu den verbal giftig agierenden Politikern und ihren Schlagwörtern wie „*Asyltourismus*“ oder „*Taxiservice*“ | \* In Europa haben die meisten der Flüchtlinge keine Aussicht auf Asyl. Deswegen ist *falsch*, ihnen durch die Rettung und den Transport in einen europäischen Hafen *Hoffnung zu machen*.  \* Die Schlepper erkennen auf dem Radar, wo die Rettungsschiffe sind. Dorthin bringen sie die Flüchtlingsboote zur „Übergabe“. Damit machen sich die Retter zu Komplizen der Schlepper.  \* Die *Retter* maßen sich an, Aufgaben der europäischen Grenzschutzbehörden ungefragt und unbefugt zu übernehmen. Damit *untergraben* sie *den Rechtsstaat*.  \* Die *Retter überhöhen ihr Verhalten* und verdammen andere, die Einwände gegen solche Rettungsaktionen vorbringen. Mit einer derart kompromisslosen Haltung wird der *rechte Rand gestärkt*, Europäer aus dem bürgerlichen Lager werden so in die Ecke der extremen Rechten gestellt.  \* In der Folge werden die *bürgerlichen Parteien geschwächt*, das Vertrauen in die liberale und demokratische Gesellschaft schwindet. Die europäische Gesellschaft wird in zwei unüberwindliche Lager geteilt.  \* In Rom z.B. kann man heute schon sehen, dass die Menge der Flüchtlinge die Staaten vor *unlösbare Probleme* stellt.  \* Europa muss sich die *Menschen aussuchen* können, die kommen dürfen.  \* Die *afrikanischen Regierungen* müssen auf ihre *Verantwortung* für die Situation hingewiesen und zur Rechenschaft gezogen werden.  \* Durch eine unkontrollierte Zuwanderung kann man *keine Schuld der europäischen Kolonialmächte wiedergutmachen*. |